

**Anleitung zum Ministriren** bei dem hl. Messopfer und anderen gottesdienstlichen Handlungen. Von einem Priester der Gesellschaft Jesu. Innsbruck 1880. Felic. Rauch, S. 114, Preis 20 kr.

Der Dienst des Altars verlangt, daß Alles mit Verständniß, mit Ehrfurcht und Liebe und in der vorgeschriebenen Weise verrichtet werde. In der Hinsicht fehlt es bei den meisten Ministranten bedeutend; meistens haben sie kein Verständniß von dem heiligen Dienst, den sie versehen, keine Ehrfurcht vor dem Altare und seinen Geheimnissen; und auch die gehörige Andacht und Liebe wird nur zu häufig nicht gefunden. Eine Mitschuld dieser an manchen Orten wirklich beklagenswerthen Sache haben auch die Ministrirbüchel, wie man sie zu meist antrifft, Büchel, die allerdings eine Anleitung zum Ministriren geben, aber eben nur diese, ohne eine Liebe zum Altardienst anzuregen, ohne ein Verständniß der Gebete auch nur im Entfernen zu vermitteln und ohne daß auch auf die Rubriken, in soweit sie den Ministranten betreffen, Rücksicht genommen wäre.

Die in Rede befindliche Anleitung zum Ministriren hat die erwähnten Mängel nicht an sich, sondern solche Vorteile, daß sie aufs Nachdrücklichste und Wärmste empfohlen werden kann. Die niedliche Dichtung „Pater Petrus“, dem einmal bei der heil. Messe der Herr als ein liebliches Kindlein in der hl. Hostie erschienen, bildet gleichsam das Vorwort. Der Unterricht über das heilige Messopfer mit den herrlichen Beispielen von Königen und Fürsten, welche eine so große Ehrfurcht gegen das allerheiligste Sakrament an den Tag legten, ist geeignet, auch den Ministranten mit heiliger Ehrfurcht vor den wunderbaren Geheimnissen zu erfüllen; das anziehende Beispiel der Heiligen, die so gerne der Messe dienten, muß den Ministranten mit Liebe zum Altardienst erfüllen. Der Abschnitt über den Altar, Form der hl. Gewänder und Geräthschaften (S. 20—28) erzeugt ein wünschenswertes Verständniß der Dinge, welche der Ministrant täglich sieht oder in die Hände nimmt. Die Vorbemerkungen über die lateinische Sprache und die Art, lateinische Wörter auszusprechen, sind ebenso nützlich, als kurz und gut gefaßt. Das An- und Ausziehen des celebrirenden Priesters kann der Ansänger ebenfalls in dem Büchlein lernen.

Das Ministriren im eigentlichen Sinne wird unter Titel 4 gezeigt, es ist hiebei sowohl der lateinische als auch der deutsche Text nebeneinander gestellt, damit man wenigstens an dem daneben stehenden die Bedeutung der lateinischen Responsorien abnehme, was schon zweckmäßig erscheint. Auch wird immer der zur Stelle gehörige Dienst sehr genau und verständlich erläutert; auf die den Altardienst betreffenden Rubriken ist sorgfältig Bedacht genommen; nur an zwei Stellen könnte ein Bedenken erhoben werden, ob es nicht etwas gegen die Rubriken

verstoße, was dem Ministranten zu thun empfohlen ist. Es wird nämlich Seite 59 gesagt, daß der Ministrant zum Offertorium die Kannchen mit Wasser und Wein sammt der Untertasse zum Altar bringt und sie auf das ausgebreitete Tüchlein an das Ende der Epistelseite etwas rückwärts stellt; gegen diesen Modus spricht die Rubrik (Sect. 1. n. XX) Super Altare nihil omnino ponatur, quod ad missae sacrificium vel ipsius Altaris ornatum non pertinet. Daher sprechen sich die Rubricisten auch dagegen aus, daß die Tasse auf den Altar gestellt werde. Nach Bouvry (p. 3. Sect. 2. n. 20) soll nicht einmal das Manutergium weder vor noch nach dem Lavabo auf den Altar gelegt werden. Für eine zu erwartende neue Auflage dieser sonst so vorzüglichen Anleitung zum Ministriren würden wir die Praxis, welche Castaldo (Prax. Caer. lib. 1. Sect. IV. n. 15 u. 16) angibt, als die angemessenste empfehlen.

Noch eine kleine Abänderung wünschten wir Seite 70, wo von der Ablutio nach der hl. Communio gesagt ist „Gewöhnlich nimmt man wenig Wasser“. Da gerade für die Ablutio vorgeschrieben ist, mehr Wasser als Wein zu nehmen, so wäre es angezeigt, lieber zu textiren, daß man gewöhnlich mehr Wasser als Wein nehme.

Es muß noch hervorgehoben werden, daß dieses Büchlein nicht bloß dem Ministranten, sondern auch jedem Messner die besten Dienste leisten kann, diesem besonders deshalb, weil auch die Agenda in einer Segenmesse, in einem assistirten Hochamte, bei der Ausheilung der hl. Communio, bei Processionen, Litanei- und Vesperandachten vollständig ausreichend behandelt sind.

Möge dieses wirtlich nützliche Handbüchlein jene weite Verbreitung finden, die es so sehr verdient und die auch gewiß beitragen wird, daß die Diener des Altares diesem erhabenen Dienste mit großer Andacht und heiliger Liebe obliegen.

St. Pölten.

M. Ransauer, Spiritual.

---

„Nette deine Seele“! fünfzig Missionspredigten, herausgegeben von J. P. Toussaint, ehem. Missionär in Deutschland, der Schweiz und Italien. Dülmen, A. Laumann's Verlagshandlung und Buchdruckerei. Groß Oct.

Also Predigten, Missionspredigten mit dem Motto: „Nette deine Seele“ werden uns hier geboten. Gibt es wohl für Missionspredigten ein besseres Motto, als das vorerwähnte? Wir müssen jedoch nie vergessen, daß nicht nur bei diesen Missionspredigten, sondern bei allen Predigten überhaupt, ein zweifaches zu unterscheiden ist, nemlich 1. der Prediger, 2. die Predigt. Wie der Prediger, so wird in der Regel die Wirkung der Predigt sein. Wir sagen „in der Regel“, aber keine